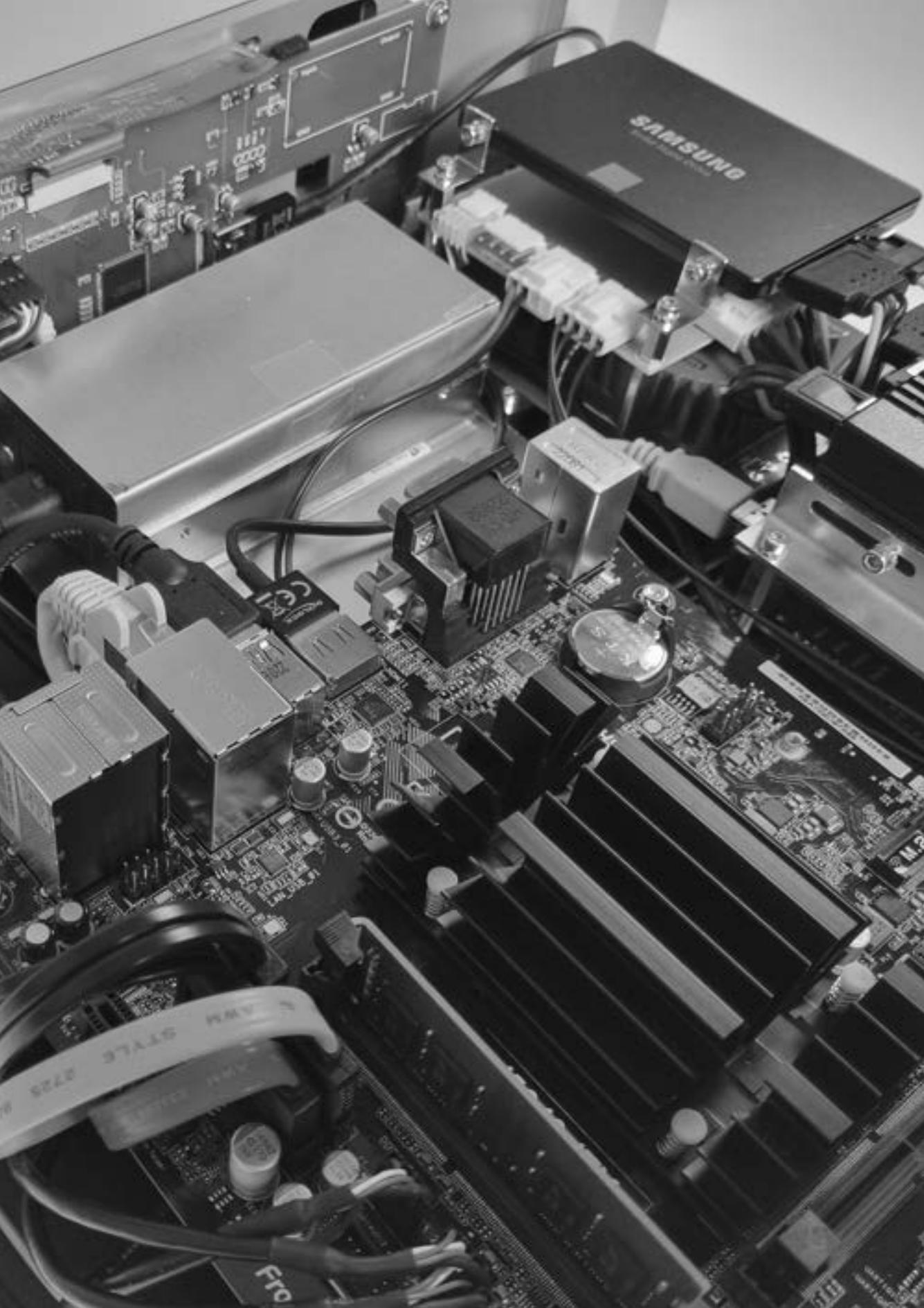


DAS MAGAZIN FÜR HIGH FIDELITY
www.hoererlebnis.de 

Hörerlebnis



Trigon: Exxceed Audioserver



Schöne neue (Streaming-)Welt

von Meik Wippermann



Trigon EXXCEED Audioserver

Falls Sie, liebe Leser, den Audioplayer Roon nicht nutzen, könnte Ihr Interesse am vorliegenden Artikel an dieser Stelle bereits enden. Da aber - um mit der Bundeskanzlerin a. D. zu sprechen - Roon nach meiner Überzeugung alternativlos ist, lohnt es sich vielleicht doch, weiterzulesen. Denn ich werde in meinem Bericht auch darauf eingehen, warum ich mich nach diversen Hörvergleichen für Roon als Abspielsoftware entschieden habe.

Zugegeben, ich war lange der festen Überzeugung, dass es keinen speziellen Audioserver braucht, um Musik von Streamingdiensten oder direkt von lokalen Speichermedien auf höchstem Niveau wiederzugeben. Denn was ist ein solches Gerät letztlich anderes als ein Computer im eleganten HiFi-Design. Aber es geht ja bekanntlich nichts über ein gepflegtes Vorurteil. Und so brauchte es erst den Anstoß des rührigen Claus Bücher aus Taunusstein, um den Exxceed einer ausgiebigen Betrachtung zu unterziehen. Denn was der gute Claus empfiehlt, lohnt eine Beschäftigung eigentlich immer.

Ende vergangenen Jahres hatte ich Ihnen den großen Vollverstärker aus dem Hause Trigon vorgestellt und dazu auch gleich schon

ein Testgerät des Servers erhalten. Aber leider war das Jahr 2025 für mich derart arbeitsintensiv, dass ich mich lediglich während der paar Tage High End im Mai um meine Leidenschaft kümmern konnte. Darüber hinaus fand ich einfach keine Muße, meine Eindrücke und Erfahrungen in Sachen Exxceed Server niederzuschreiben. Da meine Erkenntnisse aber nichts an Aktualität verloren haben, möchte ich das nunmehr endlich nachholen.

Vorweg ein paar Aspekte zum Thema Roon. Gemeinsam mit meinem Freund Dr. Siegfried Gschaider, einem der wenigen wirklichen Experten auf dem Gebiet von Computer-Audio, habe ich über die letzten Jahre hinweg Hörvergleiche mit den verschiedenen renommierten Audioplayern (JRiver, Audirvana, etc.) gemacht. Dazu haben wir die verschiedenen Softwares auf einem leistungsfähigen Rechner installiert und mit einigen wenigen Musikfiles in DSD und PCM, die wir wie unsere Westentasche kennen, an eine- und derselben Kette mehrfach verglichen. Ich kann es kurz machen - Roon hat sich, auch im Vergleich zu den neuesten Softwareversionen der verschiedenen Anbieter, stets klanglich eindeutig behauptet. Da ich nicht über die IT-Expertise eines Dr. Gschaider verfüge, möchte ich keine technischen Halbwahrheiten verbreiten. Die klangliche Überlegenheit von Roon liegt unter anderem wohl an dem Umstand, dass Roon beim Abspielen auf das Puffern der Daten verzichtet. Aber die technischen Hintergründe spielen für mich letztlich auch keine entscheidende Rolle, da sich



Roon in unseren Hörsessions eben als klanglich eindeutig überlegen gezeigt hat.

Ganz zu schweigen von der Handhabung und dem Komfort, den Roon in der Verwaltung selbst umfangreichster Musikbibliotheken bietet. In meinem Fall sprechen wir von 20 TB an Musik. Das hört sich unglaublich viel an, relativiert sich aber, wenn man bedenkt, dass ein Album in DSD64 (Stereo) ungefähr 2GB groß ist und wir bei DSD256 von über 10 GB Dateigröße für ein einziges Album in Stereo sprechen. Gleichwohl geht es um Tausende von Alben, bei denen schnell der Überblick verloren geht, wenn Aufbau und Struktur des verwendeten Audioplayers nicht stimmen. Eine Musikbibliothek lässt sich in Roon dank der verschiedenen Filterfunktionen (alle nur denkbaren Audioformate, Genres, Künstler, Label, Live oder Studio, etc.) derart übersichtlich handhaben, dass ich darauf in keinem Fall mehr verzichten möchte. Hinzu kommt die vorbildliche Einbindung sämtlicher relevanter Streamingdienste, in meinem Fall Qobuz, in die Roon-Benutzeroberfläche. Spezielle DSP-Funktionen in

Der Exxeed Audio Server präsentiert sich in einem zeitlos eleganten Gehäuse aus massivem Aluminium und Stahl ohne sichtbare Verschraubung. Die Oberflächen sind wählbar: eloxiert, lackiert, nextelbeschichtet oder verchromt.

Roon erlauben schließlich klangliche und raumspezifische Anpassungen, was ich persönlich allerdings überhaupt nicht nutze. Ebenso wenig wie die neueste Möglichkeit, sein Roon auch auf einem mobilen Endgerät zu betreiben (Roon ARC).

Schluss mit der Werbung für den aus meiner Sicht besten Audioplayer. Aber diese Vorbemerkungen machen es Ihnen leichter verständlich, warum sich Chefentwickler Rainer Reddemann und seine Softwarespezialisten bei der Entwicklung ihres Servers auf diesen einen dezidierten Audioplayer konzentriert haben. Wenn ein Gerät, wie viele DACs oder Streamer am Markt, „Roon ready“ ist, bedeutet dies nicht, dass darauf direkt Roon betrieben werden kann. Sie benötigen vielmehr zusätzlich noch einen separaten „Core“ (das Herzstück dieser Abspielsoftware), etwa einen PC oder Mac, auf dem die



Software installiert ist. Will man Roon mit allen seinen Möglichkeiten nutzen, hat man in diesem Fall also zwei Geräte in Betrieb. Anders beim Exxceed Server. Er fungiert zum einen - basierend auf dem Betriebssystem Linux - als Core. Auf ihm ist Roon bereits vorinstalliert. Linux wird übrigens von vielen Audioentwicklern unter anderem deshalb favorisiert, weil im Hintergrund keine unerwünschten Updates laufen, die klangschädliche Einflüsse haben können. Zum anderen beinhaltet der Exxceed einen hochwertigen DAC für alle relevanten Formate in PCM und DSD, was ihn zu einem formidablen vollwertigen Wiedergabegerät macht. Zu den klanglichen Fähigkeiten des Gerätes komme ich später.

Zunächst in aller Kürze noch ein paar Eckdaten. Der Exxceed Server fügt sich optisch nahtlos in die gleichnamige Baureihe des Herstellers ein. Man bekommt ihn in verschiedenen Ausführungen. Front, Gehäusedeckel und die Seitenteile sind frei kombinierbar. Aluminium silber oder schwarz eloxiert, Lack schwarz seidenmatt oder silber und

sogar eine hochglanz verchromte Messingfront sind verfügbar. Da sollte eine Integration in eine bestehende Anlage problemlos möglich sein. Anschlussseitig ist das Gerät Trigon üblich unsymmetrisch und symmetrisch ausgelegt. Da ich symmetrische Verbindungen aufgrund ihrer Störsicherheit schon lange bevorzuge, habe ich den Exxceed auch nur so betrieben und gehört. Auf der Rückseite finden sich zudem ein LAN-Anschluss zur Einbindung in das häusliche Netzwerk (WLAN-fähig ist der Server nicht). Daneben noch drei USB-A Anschlüsse, an die etwa ein separater DA-Wandler oder externe Festplatten angeschlossen werden können. Was die Speicherkapazität anbelangt, besitzt die aktuelle Version des Gerätes einen internen Speicher von 500 GB. Ferner kann man zwei 2,5-Zoll Festplatten (am besten SSD) installieren. Die „Beladung“ erfolgt kinderleicht und präzise über zwei rückwärtige Slots. Trigon empfiehlt hier nicht mehr als 2 TB je Platte. Mit den insoweit geräteseitig zur Verfügung stehenden 4,5 TB kommen die meisten Anwender wohl bestimmt aus. Nur bei Verrückten wie mir ist deutlich mehr Speicherplatz erforderlich. Beim Betrieb externer Speichermedien hat sich der Exxceed genau so problemlos verhalten wie bei den internen Platten. Damit bestehen praktisch keine speichermaßen Limits. Ein zusätzliches Bonbon ist das eingebaute Laufwerk, mit dem CDs auf die internen oder externen Speichermedien gerippt werden können. Achtung, es ist kein CD-Laufwerk zur Wiedergabe über den internen oder auch einen externen DAC, nur zum Rippen. So kommt man jedenfalls an seine Musikfiles, ohne einen Computer bemühen zu müssen. Eine feine Sache.

Die Bedienung des Exxceed bzw. von

Roon geschieht vom Tablet aus. Der Exxceed verfügt zudem über ein abschaltbares TFT-Farbdisplay, das Cover anzeigt und Track-informationen liefert.

Kommen wir nun zum Versuch einer klanglichen Beschreibung, zunächst als reiner Server im Betrieb an meiner persönlichen Wandler-Referenz, dem NADAC D von Master Fidelity. Hier habe ich abwechselnd mein MacBook Air, mein Windows-basiertes HP-Notebook und den Exxceed mit demselben USB-Kabel am NADAC D betrieben. Und musste mein gepflegtes Vorurteil über die Notwendigkeit eines speziellen Audioservers sogleich über Bord werfen. Denn die Hörvergleiche mit sämtlichen Testfiles in den unterschiedlichen Formaten gingen immer eindeutig zugunsten des Exxceed aus. Eine Besonderheit muss dabei fairerweise erwähnt werden. Windows-Rechner und Exxceed erlauben es, in Roon die Audioeinstellung „nativ“ zu wählen. Das bedeutet, dass das jeweilige Audioformat in seiner originären Form wiedergegeben werden kann. Im Fall des MacBook ist das nicht möglich. Hier kann man in den Roon-Einstellungen nur „DoP“ auswählen (DSD over PCM), was bedeutet, dass DSD-Audiosignale über eine bestehende PCM-Übertragungsschnittstelle gesendet werden, indem die DSD-Daten in ein PCM-

Das Produkt: Trigon EXXCEED Server

Preis: ab 4.800 Euro

Herstellung und Vertrieb:

Trigon Elektronik GmbH, Crumbacher Str.
60, 34277 FuldaBrück

Telefon: +49 (0)561 2075388-0

E-Mail: trigon@trigon-audio.de

Internet: www.trigon-audio.de



Datenpaket verpackt werden. Das ist hier letztlich nicht weiter relevant, da sich der Exxceed Server, aus welchem technischen Grund auch immer, als digitaler Datenlieferant klanglich eindeutig an die Spitze des Trios gesetzt hat. Dabei möchte ich hinzufügen, dass ich für den Hörvergleich ausschließlich eigene, lokal gespeicherte Files verwendet habe. Zum Streaming über Qobuz komme ich später noch.

Woran mache ich die Klangunterschiede fest? Hierzu exemplarisch zwei markante Musikbeispiele. Es ist sicher keine Überraschung mehr für Sie, dass ich Klavier solo und Chormusik zur klanglichen Beurteilung für besonders aussagekräftig halte. Im vergangenen Jahr ist bei PentaTone eine Aufnahme mit Klaviermusik Anton Bruckners erschienen (PTC 5187224, DSD64). Sie haben richtig gelesen, Bruckner hat auch Werke für Klavier geschrieben. Die japanische Pianistin Mari Kodama hat lange recherchiert und einige ganz besondere Werke des Österreicher im Bruckner-Jahr 2024 zu Tage gefördert. Es gibt keine oder kaum Vergleichsaufnahmen. Umso schöner, dass



Zukunftssicher: Der Exxceed Audio Server ist der zweite Baustein einer neuen Generation von Audiokomponenten. Analog und Digital. Technik, Klang und Design auf höchstem Niveau.

diese Aufnahme interpretatorisch und klanglich ein Volltreffer geworden ist. Tonmeister Erdo Groot hat es einmal mehr geschafft, den Balanceakt zwischen Dynamik und Präzision auf der einen, sowie Farbigkeit und Körperhaftigkeit des Instruments auf der anderen Seite ausgewogen hinzubekommen. Und der Exxceed schaffte es, sich genau in diesem Spannungsfeld von den beiden Computer-Kontrahenten klanglich abzusetzen. Er klang nicht nur am schönsten und „analogsten“, sondern war auch grob- wie feindynamisch die eindeutige Nummer Eins.

Dasselbe Ergebnis stellte sich bei der nächsten Musik ein, dem Stabat Mater von Antonin Dvorak (PentaTone PTC 5187222, DXD 24/352). Eine Aufnahme aus dem Dresdner Kulturpalast, einer der akustisch besten Konzertsäle in Deutschland, wenn nicht in Europa. Der MDR Rundfunkchor, früher Rundfunkchor Leipzig, gehört zu den allerbesten Klangkörpern auf diesem Globus

und die Leipziger dürfen zu Recht stolz auf ihn sein. Seit Philipp Ahmann vor einigen Jahren die Leitung des Chores übernahm, hat dieser nach meiner Wahrnehmung aus Livekonzerten noch einmal an Präzision und Durchhörbarkeit dazu gewonnen. Musikalisch war er schon immer absolute Weltspitze. Kürzlich habe ich den Chor beim zweiten Eröffnungskonzert des Rheingau Musikfestivals mit dem HR-Sinfonieorchester im historischen Thiersch-Saal des Wiesbadener Kurhauses erleben dürfen. Gounods Cäcilienmesse stand auf dem Programm, einfach überwältigend. Das Konzert aus dem Kloster Eberbach tags zuvor können Sie übrigens hier nacherleben:

<https://www.youtube.com/watch?v=fkYPwbeh9VM>

Ich hatte zwar einen sehr guten Hörplatz, aber eine richtig gute Aufnahme über eine richtig gute Anlage offenbart doch feine Details, die im Konzert regelmäßig untergehen oder zumindest unterzugehen drohen (den besten Mikrofonen und ihrer optimalen Platzierung sei Dank). Das konnte ich anhand einer ausgezeichneten Aufnahme der Cäci-



lienmesse vom BR sehr gut nachvollziehen. Zurück zum Stabat Mater aus Dresden und unseren drei Hörprobanden. Mit dem Exxceed waren einfach mehr Details zu hören. Und auch die Staffelung des Chores, die Durchhörbarkeit in den einzelnen Stimmen und der sonore, geschmeidige Gesamtklang ließen keinen Zweifel daran aufkommen, dass Musik vom PC oder Mac ganz offenbar an klangliche Grenzen stößt. So deutlich hatte ich das dann doch nicht erwartet.

Nachdem es mir bei dem beschriebenen Hörvergleich primär um die Frage ging, was ein spezieller Audioserver für die Musikwie-

Trigon scheut keine Kosten und greift auf den Premiumwandler ESS ES9026PRO zu.

dergabe bringt, möchte ich noch ein paar Worte zum internen DAC des Exxceed verlieren. Es ist nach Auskunft von Chefentwickler Reddemann dasselbe DAC-Modul auf Basis eines höchstwertigen ESS-Chips, das auch im großen Vollverstärker Excellence verbaut ist, den ich im vergangenen Jahr für unser Magazin ausführlich besprochen hatte. Auch hohe klangliche Ansprüche dürften damit absolut befriedigt werden. Gerade dann, wenn Musik überwiegend aus dem Internet gestreamt wird. Sofern regelmäßig lokal

gespeicherte Files in DSD oder DXD abgespielt werden, so meine persönliche Erfahrung über die mehrwöchige Testperiode, lohnt sich in jedem Fall die Erprobung eines separaten D/A-Wandlers am USB-Ausgang des Exxceed. Da geht noch was.

Ich habe den Exxceed natürlich auch mit Musik von der Streaming-Plattform Qobuz gefüttert. Hinsichtlich Musikangebot und Handhabung mein persönlicher Favorit unter den verschiedenen Anbietern. Und wie gestreamte Musik von Qobuz über den Exxceed klingt, ist schon wirklich bemerkenswert. Millionen von Titeln verfügbar mit einem einzigen Klick, vieles davon in High Res. Eine 365T/24H verfügbare Quelle schier unendlichen Musikgenusses. Einziges Manko: Man kann schnell zum musikalischen Fastfood-Junkie werden. Klickt herum, hört kurz in Musikstücke hinein und klickt weiter. Früher haben wir doch Alben regelmäßig durchgehört. Man sollte also eine gewisse Disziplin entwickeln. Jedenfalls muss ich an dieser Stelle meinen guten Freund Jürgen Marchlewitz zitieren, ehemaliger WDR-Toningenieur und Präsident des Verbandes deutscher Tonmeister (VdT). Er hat Ende des vergangenen Jahres einen Exxceed Server für seine Anlage erworben und befindet sich seitdem auf „täglich neuer musikalischer Entdeckungsreise“. Was für ein Kompliment.

Verehrte Leser, erlauben Sie mir zum Schluss noch einen ganz persönlichen Gedanken. Die für den Exxceed Server aufgerufenen knapp 5.000 Euro sind sicherlich eine Menge Geld. Aus Shenzhen, dem chinesischen Silicon Valley, kommen wöchentlich ausgefuchste Geräte mit neuerster Technologie für wenige hundert Euro. Die verschiedenen Herstellernamen klingen fast alle

gleich. Wahrscheinlich kommen die Geräte aus denselben Fabrikationsstätten. Und sind meist auch nur im Online-Direkthandel zu beziehen. Mit der Kalkulation einer Massenproduktion können Manufakturen wie Trigon selbstredend nicht mithalten. Allein die mechanischen Teile, die von ebenso kleinen mittelständischen Betrieben den deutschen Audioherstellern zugeliefert werden, verschlingen den größten Teil der Fertigungskosten. Aber müssen wir angesichts der herausfordernden Wirtschaftslage in unserem Land nicht gerade jetzt fester denn je zusammenstehen - Hersteller, Händler und Verbraucher? Es war immer schon befriedigender etwas von bleibendem Wert aus echter Handarbeit zu erhalten. Vielleicht sollten wir uns öfter daran erinnern. MW

Gehört mit:

Lautsprecher: Suesskind Kronos
 Notebook: HP 15-db0205/206ng, Apple MacBook Air plus
 Roon Music Player
 DAC/Pre: Master Fidelity NADAC D, Eversolo DMP-A10
 Endverstärker: Naiu Labs Ella MK3
 Vollverstärker: Trigon EXCELLENCE
 USB-Kabel: Intona, Wireworld, Supra
 NF-Kabel: Grimm Audio SQM, Stockfisch XLR-Pro
 LS-Kabel: Stockfisch TTC-Pro, Sternklang Ephemera,
 Brandt Audio Concerto
 Stromversorgung: HMS Energia MK II
 Rack: Hi-Fi Racks Limited mit HMS Silenzio Basen

Hörerlebnis